

Ausstellung des Kunstvereins

Als Sohn eines Bergarbeiters malt dieser Gundelfinger den längst vergessenen Silberstollen in Wildtal



Von **Andrea Steinhart**

Do, 16. November 2023 um 14:47 Uhr

Gundelfingen

BZ-Plus | Vater und Großvater von Hans Peter Friedrich waren Bergleute. Er selbst malt gerne. Deshalb näherte sich der Gundelfinger künstlerisch der Geschichte des Silberabbaus in Wildtal an.



Hans Peter Friedrich malte für die Ausstellung den früheren Silberbergstollen im Wildtal. Foto: Andrea Steinhart

Auch der Gundelfinger Kunstverein pflegt gewisse Traditionen. Ein Mal im Jahr zeigt er eine Mitgliederausstellung – so auch jetzt wieder. Mehr als 20 Mitglieder präsentieren, womit sie sich beschäftigen. Das Thema der Ausstellung: 750 Jahre Wildtal.

Fliegende Geckos, tanzende Geister, ein sonnenbadendes Skelett – das ist die Bilderwelt des Gundelfinger Malers Hans Peter Friedrich. Zur jetzigen Ausstellung malte er etwas ganz Besonderes: den längst vergessenen Silberbergstollen im Wildtal. "Nachdem das Thema zur Mitgliederausstellung genannt wurde, zog ich erst mal los und schaute mich um, was es Interessantes gibt", erzählt der Künstler und stellt das neue Gemälde auf die Staffelei. "Irgendwann bin ich auf das Wildtälertal Ortswappen gestoßen – auf dem zwei Hämmer zu sehen sind."

"Wenn ich ein Thema male, muss ich die Hintergründe genau kennen"

Hans Peter Friedrich

Die Bergbau-Symbole kennt er ziemlich gut. Schließlich hatten sein Vater und sein Großvater noch in einer großen Zeche bei Gladbeck unter Tage gearbeitet. "Mir war sofort klar – das ist mein Motiv." Zuerst recherchierte er über den Silberabbau im Wildtal. "Wenn ich ein Thema male, muss ich die Hintergründe genau kennen", sagt der 73-Jährige.

Silber und Blei im Wildtal

Bis ins 18. Jahrhundert wurden im Wildtal oberhalb des Schümperlehofes Silber und Blei abgebaut. Zusammen mit Christoph Blattmann vom Schümperlehof schaute sich Friedrich den zugeschütteten Eingang des einstigen Stollens an – und hielt ihn auf seinem Gemälde fest. Zwei Männer, in historischer Kleidung der Bergleute und mit einem Silberbrocken in der Hand, verweisen auf den damaligen Silberabbau im Wildtal. Im Hintergrund sind der Waldbrunnerhof und die mächtigen Bäume des Tals zu sehen, die von einem Mond in der Abenddämmerung angestrahlt werden. "Das Bild hat sich während des Arbeitens entwickelt", sagt Friedrich.

Die Mitgliederausstellung zum Thema 750 Jahre Wildtal wird am kommenden Freitag, 17. November, um 19 Uhr mit einer Vernissage im Rathaus-Foyer eröffnet. Die Bilder sind bis 6. Dezember zu den Öffnungszeiten des Rathaus-Foyers von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr zu sehen.

Es ist gemütlich in seinem Atelier. Auf dem Regal hinter der Staffelei steht ein großes Segelschiff, das er selbst in jahrelanger Arbeit gebastelt hat. In der Ecke stehen große Leinwandrollen. Seit fast 40 Jahren lebt Friedrich in Gundelfingen. Mit dem Zeichnen hatte er schon im Ruhrgebiet angefangen. Nach der Ausbildung zum Technischen Zeichner wechselte er die berufliche Richtung. Er studierte Sozialarbeit und kümmerte sich fortan um entlassene Häftlinge und Obdachlose und war tätig in der Jugend- und Erwachsenenfortbildung. Damals schon versuchte er, die Sozialarbeit mit künstlerischem Einsatz zu verbinden.

Zu alt für die Kunstakademie in München

Sein Berufsweg führte Friedrich ins oberbayrische Peiting. Dort, in der Altenarbeit, wurde er von Kollegen auf sein außergewöhnliches, künstlerisches Talent aufmerksam gemacht. Er bewarb sich an der Kunstakademie in München. "Meine Arbeiten fanden Gefallen – doch ich war mit meinen 30 Jahren schon zu alt für ein Studium an der Kunstakademie." Nach zehn Jahren Sozialarbeit hatte er dann endlich genug. Er suchte sich im Badischen eine Arbeit als Technischer Zeichner und Designer und fand diese in Endingen. Sein Talent setzte er am Zeichenbrett und später am Computer um. "Durch mein Arbeiten am Zeichenbrett habe ich räumliches Sehen erlernt und das genaue Arbeiten verinnerlicht", sagt der Maler.

Während seines Berufslebens hatte Friedrich immer sein Hobby vor Augen. Eine künstlerische Ausbildung machte er bei Doris Ruch-Hummel; mit ihr zusammen stellte er mehrere Kunstprojekte auf die Beine, unter anderem in der Jugendvollzugsanstalt Ravensburg. Dort gestaltete Doris Ruch Hummel die Innenseiten der Gefängnismauern, wobei sie von Hans Peter Friedrich eine Zeitlang unterstützt wurde. Heute gibt er in den Herbstferien Zeichenkurse zusammen mit Catrin Badischeiler in den Räumen des Gundelfinger Kunstvereines.

Ressort: [Gundelfingen](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Do, 16. November 2023:

» [Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen](#)

» [Webversion dieses Zeitungsartikels: Bergbau und Bilderwelten](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)